

# Von Düsseldorf nach Rom

12. Juli 2016 · von mal · in Artikel, Hochschule, Sport

*Im Gespräch: die Sport- und Bio-Studenten Niklas und Michael (Foto: mal)*

**Noch nichts vor in den Semesterferien? Wie wärs mit einer Wanderung von Düsseldorf nach Rom? Nur 1.430 Kilometer. Niklas (21) und Michael (25), die beide Sport und Biologie auf Lehramt an der Universität Duisburg-Essen studieren, laufen am 1. August los. Später wird noch Elektro- und Informationsstudent Tim (22), ein Schulfreund von Niklas, dazu stoßen. Die beiden wollen Niklas ein Stück des Weges begleiten, in Rom ankommen wird er am 5. September aber allein. Die Drei laufen nicht einfach so, sondern wollen durch ihre Aktion Geld für das Projekt Basketball at school sammeln. Marie-Luise Eberhardt sprach mit Niklas und Michael über ihr Vorhaben.**

**ak[due]ll:** *Warum wollt ihr ausgerechnet nach Rom?*

**Niklas:** Unser Ziel hat keinen religiösen Hintergrund, nichts mit Pilgerweg oder so. Mein Opa ist vor 25 Jahren auch schon mal nach Rom gelaufen, im Zuge einer Wette. Dafür hatte er 3.000 Mark bekommen und das Geld nach Indien in eine Klosterstiftung gegeben.

**ak[due]ll:** *Seid ihr vorher schonmal so weit gelaufen?*

**Michael:** Wir haben uns ja vorgenommen jeden Tag 40 Kilometer zu laufen und – sozusagen als Vorbereitung – sind wir vor zwei Monaten den Marathon in Düsseldorf gelaufen. Dafür haben wir schon ordentlich trainiert und sind in einer guten Verfassung.

**Niklas:** Wir sind jetzt aber keine Wanderer, die sagen ‚heute gehen wir mal 30 Kilometer‘.

**Michael:** Ich glaube auf der Strecke müssen wir uns auf jeden Fall nochmal selbst besiegen und uns überwinden weiter zu machen. Das ist schon eine sportliche Herausforderung, die aber auch den Reiz ausmacht.

**ak[due]ll:** *Ist diese sportliche Herausforderung für euch der Anreiz oder freut ihr euch auch auf die Natur und Menschen?*

**Michael:** Ich glaube auf die Natur werde ich jetzt nicht so achten. Aber ich freue mich auf die Selbstfindung auf dem Weg, was Neues kennen zu lernen und neue Leute zu treffen. Man muss ja auf jeden Fall mit anderen in Kontakt treten, um den Weg zu finden.

**Niklas:** Ich vergleiche das immer damit, dass andere für ein halbes Jahr ins Ausland gehen und da chillen. Aber so eine Wanderung ist für mich auf jeden Fall effektiver, weil es eine gute Sache ist. Ich glaube, da erlebt man in den sechs Wochen mehr, als in seinem ganzen Leben.

**ak[due]ll:** *Ihr wollt die Wanderung auch dokumentieren?*

**Niklas:** Genau, auf unserer offiziellen Facebook-Seite *Düsseldorf nach Rom*. Da wollen wir jeden Tag schreiben, wo wir sind und wen wir getroffen haben. So können auch Menschen, die in der Umgebung wohnen, sehen, wo wir sind und uns ein Stück begleiten. Egal, ob für einen Kilometer oder die ganze Strecke.

**Michael:** Wir haben nur leider noch nicht die Reichweite, um viele Menschen auf uns aufmerksam zu machen.

*Vom Wandern zum Basketball.*

**ak[due]ll:** *Mit eurer Wanderung wollt ihr das Projekt Basketball at school unterstützen. Warum gerade diese Initiative?*

**Michael:** Durch das Sportstudium haben wir erfahren, wie sinnvoll

und wichtig Sport für Kinder ist. Auch, wie sehr Sport sozial integrieren und das Selbstbewusstsein gestärkt werden kann. Bei *Basketball at school* ist es so, dass Kinder, die eine Förderung brauchen oder aus unteren Schichten kommen – so wie ich damals – mit englischer Sprache in Berührung kommen und gleichzeitig im Team zusammen Sport machen. Das empfinden wir als total sinnvoll und auch als eine Arbeit für die Zukunft. Die Kinder können die Erfahrung später an die nächste Generation weitergeben.

**ak[due]ll:** *Hast du früher selbst da mitgemacht oder wie habt ihr davon erfahren?*

**Michael:** Nein. Aber ich hätte mir so eine Initiative gewünscht. Weil für Vereinssport war bei uns mit acht Kindern kein Geld da.

**Niklas:** Michael hat quasi den Background, den die Schüler haben. Gefunden haben wir den Verein bei der Recherche im Internet.

**ak[due]ll:** *Wie werden die Kinder für das Projekt ausgesucht?*

**Michael:** *Basketball at school* ist nur ein Projekt vom Verein *sports partner ship* und die gehen dann an die fünften bis achten Klassen der Düsseldorfer Haupt- und Realschulen, wo der größte Anteil von Schülern mit Förderungsbedarf ist. Wenn die Schulen Lust auf eine Kooperation haben, stellt der Verein die Trainer, die an der Schule nachmittags AGs machen. Diese Organisation finanziert sich komplett aus Spenden und die sechs Trainer sind ehrenamtliche Mitarbeiter.

**ak[due]ll:** *Wie sucht ihr die Sponsor\*innen aus? Ist es euch egal, wer euch unterstützt?*

**Niklas:** Das ist egal, obwohl wir auch nicht jeden fragen. Wir haben uns auch keine Grenze gesetzt, wie viel Geld wir einnehmen wollen. Das ganze Geld wird zu 100 Prozent gespendet. Wir finanzieren die Reise selbst. Da wird aber nicht differenziert, also wir suchen jetzt nicht nur Sponsoren, die Bock auf Basketball haben oder so. Es

geht vom Einzelhändler, der Florist ist, zum KfZ-Mechaniker und Kneipenwirt bis zur Bank. Wir unterhalten uns auch mit den Menschen, machen Fotos und stellen die auf unserer Facebook-Seite vor. Die Firma Terrific hat uns so unterstützt, dass wir Vergünstigungen auf die Outdoorklamotten bekommen haben und der Tourverleih hat uns das GPS-Gerät geschenkt.

**Michael:** Was wir jetzt noch in Angriff nehmen wollen sind größere Unternehmen, McDonalds, Deichmann, dm. Vielleicht können die uns während der Reise mit Paketen unterstützen oder Gutscheinen.

**ak[due]ll:** *Steht eure Route schon?*

**Niklas:** Die Route ist jetzt fertig geworden. Geht durch Deutschland, dann nur ganz kurz durch Österreich und dann ein großer Teil durch Italien. Ich habe so eine Exceltabelle erstellt mit der täglichen Laufdistanz und zwei alternativen Adressen von Unterkünften, falls wir eine nicht erreichen.

**ak[due]ll:** *Und wer jetzt Lust bekommen hat, kann noch mitkommen?*

**Michael:** Wir würden uns freuen, wenn Leute mitlaufen würden. Oder uns bei Facebook unterstützen und mit uns in den Dialog treten.

**Niklas:** Wenn wer auch nur Bock hat drei Kilometer mitzulaufen, kann das machen. Irgendwann ist man sicher über Abwechslung froh. *(beide lachen)* Wir werden im Endeffekt durch 35 Orte kommen, da leben überall Menschen, die werden auch Facebook haben und warum sollen die, wenn die das sehen, nicht ein Stück mitkommen.